

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATTGESCHICHTE 89

farbmarkierungen

Jg. 2024/1

[transcript]

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Claudia Berger, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Annika Raapke, Yvonne Robel, Helen Wagner, Georg Wamhof

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber des Thementeils:

Hanno Balz

Rezensionsredaktion:

Andreas Hübner, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: Ulrike.Weckel@journalistik.geschichte.uni-giessen.de

Dingfest:

Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2024 transcript Verlag, Bielefeld

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Tableau chromatique: yeux, peau, système pileux, aus: Mémoires de la société d'anthropologie de Paris, Tome II, Planche V, beigelegt in: Paul Broca, Instructions générales pour les recherches et observations anthropologiques (anatomie et physiologie), Paris 1865, zwischen S. 136/137 (Bibliothèque nationale de France, Gallica)

Druck: Majuskel Medienproduktion GmbH, Wetzlar

Print-ISBN 978-3-8376-6861-2

PDF-ISBN 978-3-8394-6861-6

ISSN 0942-704X

eISSN 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Editorial	9
------------------------	---

THEMA

Von der Fleischfarbe zur Hautfarbe

Firenzuola, Dolce, Mercuriale und Mancini zum Weißsein in den Künsten des 16. Jahrhunderts <i>Romana Sammern</i>	17
---	----

Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose ist eine Rose

Errötende und blühende Weiblichkeit von Rot über Rosenrot bis Rosa und Pink <i>Dominique Grisard</i>	37
---	----

Der Zenit des Weißseins

Politische Farbsymbolik in Australien von 1788 bis in die 1930er Jahre <i>Stefanie Affeldt</i>	57
---	----

»Chromatics and Vice«

Male Students, Race and Queerness at the Universities of Oxford and Cambridge, 1890s to 1930s <i>Dominic Janes</i>	73
--	----

WERKSTATT

Koloniales Leiden in Lied und Wort

<i>Mèhèza Kalibani</i>	95
------------------------------	----

DINGFEST

Ein Denkmal für die Telefonzelle <i>Eckart Schörle</i>	117
--	-----

FILMKRITIK

Wissenschaftler als Nutznießer und Unterstützer des Kolonialismus in <i>Der vermessene Mensch</i> (2023) <i>Mathias Hack</i>	122
--	-----

EXPOKRITIK

Fragmente in Raum und Zeit – Anmerkungen zu den ethnologischen Ausstellungen im Humboldt Forum <i>Hans Peter Hahn und Valerie Viban</i>	138
---	-----

REZENSIONEN

Neu gelesen: Annette Kuhn: Einführung in die Didaktik der Geschichte <i>Martin Lücke (Berlin)</i>	146
---	-----

Elena Messner/Peter Pirker (Hg.): Kriege gehören ins Museum! Aber wie? <i>Vera Marstaller (Freiburg)</i>	149
--	-----

Friederike Stöhr: Körpermakel – Arbeits(un)fähigkeit – Kirchenrecht. Körperlich versehrte, kranke und alte Geistliche im spätmittelalterlichen Deutschen Reich und in Skandinavien <i>Bianca Frohne (Kiel)</i>	152
--	-----

Helge Wendt: Kohlezeit. Eine Global- und Wissensgeschichte (1500–1900) <i>Felix Frank (Bochum)</i>	155
--	-----

Julia Breittruck: Ein Flügelschlag in der Pariser Aufklärung. Zur Geschichte der Beziehungen zwischen Menschen und ihren Vögeln <i>Silke Förschler (Berlin)</i>	158
---	-----

Marion Krammer: Rasender Stillstand oder Stunde Null? Österreichische PressefotografInnen 1945–1955 <i>Sandra Starke (Potsdam)</i>	161
--	-----

Aurora G. Morcillo: (In)visible Acts of Resistance in the Twilight of the Franco Regime: A Historical Narration	
<i>Roseanna Webster (Cambridge)</i>	165
Anke te Heesen: Revolutionäre im Interview. Thomas Kuhn, Quantenphysik und Oral History	
<i>Friedrich Cain (Wien)</i>	168
Abena Dove Osseo-Asare: Atomic Junction. Nuclear Power in Africa after Independence	
<i>Anne-Kristin Hartmetz (Berlin)</i>	171
Steffi Brüning: Prostitution in der DDR. Eine Untersuchung am Beispiel von Rostock, Berlin und Leipzig, 1968 bis 1989	
<i>Nora Lehner (Wien)</i>	174
Jean-Thomas Tremblay: Breathing Aesthetics	
<i>André Krebber (Kassel)</i>	177

Anke te Heesen: Revolutionäre im Interview. Thomas Kuhn, Quantenphysik und Oral History

(Kleine Kulturwissenschaftliche Bibliothek; Bd. 92), Berlin (Klaus Wagenbach Verlag) 2022, 240 S., 24 €

<https://doi.org/10.14361/zwg-2024-890118>

Das Buch untersucht eine Scharnierstelle der jüngeren Wissenschaftsgeschichte: das Projekt, eine umfassende Sammlung von *Sources for History of Quantum Physics* (SHQP) zusammenzustellen. Die SHQP wurden 1961 lanciert, als Max Planck, Albert Einstein und Wolfgang Pauli teils überraschend verstorben waren und Sorge darüber entbrannte, dass mit den Granden der modernen Physik auch wertvolle Erinnerungsbestände verloren gehen würden. Mit der Leitung wurde Thomas S. Kuhn betraut, der zu diesem Zeitpunkt noch damit befasst war, seine Monografie *The Structure of Scientific Revolutions* (1962) abzuschließen. Das Team um Kuhn bestand aus den Historikern John L. Heilbron und Paul Forman, die Koordination oblag der Fremdsprachensekretärin Lini Allen, die in der Abschlusspublikation als Co-Autorin genannt wurde. In etwa vier Jahren trug die Arbeitsgruppe ein umfangreiches Materialkorpus zusammen.

Als Materialsammlung konzipiert, sollten die SHQP späteren Historiografien der Quantenphysik den Weg ebnen. Ziel war es, eine breite Materialbasis zur Verfügung zu stellen, die nicht nur physikalische Publikationen und Bibliografien, sondern auch Arbeitsnotizen, Manuskripte und Briefe umfassen würde. Eigentliches Kernstück des Projekts waren aber Interviews mit »Revolutionären« der Physik, die te Heesens Studie den Titel geben – unter vielen Physikern einige Physikerinnen, außerdem Angehörige. Die

SHQP sollten die vielen kleinen Schritte hinter den großen Sätzen erkunden helfen, die Stolperer, die Sackgassen, die Zufälle, derer sich die formalisierte Sprache wissenschaftlicher Texte entledigt. Insbesondere seitdem die Quantenphysik in den 1930er Jahren starke politische Bedeutung erlangt hatte, waren publizierte Selbsterzählungen der Protagonisten ausgeblieben oder wirkten allzu sehr überformt. Es galt also, bekannte Narrative zu (neuem) Quellenmaterial ins Verhältnis zu setzen.

Te Heesen untersucht diese Interviews und ihre Entstehung als doppelte wissenschaftshistorische Innovation: Einerseits beschreibt sie das Anliegen der SHQP, des unausgesprochenen Dazwischen habhaft zu werden, das die bisher bekannten Quelleneinheiten eher trennte als verband; andererseits identifiziert sie hier einen Ursprung des Forschungsinterviews als genuine Methode der Oral History. Die historisch-epistemologische Beschreibung des Forschungsinterviews in der Wissenschaftsgeschichte wird dabei in vier Verschiebungen zusammengefasst: Die SHQP hätten Wissenschaftsgeschichte erstens aus der Enge des Studiums publizierter Forschungsliteratur gelöst und ihr zweitens ein genealogisches Verfahren nahegebracht, das nicht das Forscherleben, sondern den Forschungsprozess zum Thema machte. Damit eng verbunden hätten sie drittens die Idee, Geschichte eindeutig rekonstruieren zu können,

in der Multiperspektivität des Materials dezentralisiert, was der Wissenschaftsgeschichte viertens das Alltägliche und Persönliche des Forschungsprozesses eröffnet habe. Dies habe den Blick auf *science in action* gestärkt, zu Ungunsten logisch-positivistischer, heroisierender und rein ideengeschichtlicher Ansätze.

Die Studie bewegt sich auf mehreren Ebenen. Die erste enthält eine ungemein detailreiche Beschreibung des Projekts. Angefangen von der ersten Wahrnehmung, dass die Zeit dränge, wird die Projektgeschichte von Antragsbemühungen und Förderzusagen über Institutionalisierungsüberlegungen und Personalentscheidungen bis in die alltägliche Arbeit hinein verfolgt, die Kuhn und sein Team leisteten. Im Übergang zu einer zweiten, analytischen Ebene extrapoliert te Heesen die Fragen, die das Interview-Projekt stellte, um sie dann an die SHQP selbst zu richten und den Forschungsplan des Projekts mit seinem eigenen Alltag zu konfrontieren. So wie Kuhn und sein Team hofften, »Verzweiflung, Intuition und Gefühl[e]«, also »de[n] subjektive[n] Faktor« einzufangen, der das wissenschaftliche Publizieren umgibt, beobachtet te Heesen insbesondere den verzweifelnden, intuitiven und einfühlsamen Kuhn bei seiner Arbeit. So wie Kuhn versuchte, Wissenschaftsgeschichte nicht als Illustration logischer Erkenntnistheorien zu betreiben, sondern Theorie auf die Beschreibung historischer Abläufe zu stützen, beschreibt te Heesen die Entstehung der Methode des Forschungsinterviews aus der historischen Situation heraus, in der man eine allzu niedrige Quelldichte festgestellt hatte.

Kuhn und sein spezifisches Interesse an den SHQP bilden eine weitere Ebene der Studie. Seine Monografie, für deren Fertigstellung Kuhn sich explizit Zeit

zusichern ließ, erschien ein Jahr nach Projektbeginn. Wie ein Durchgang durch ausgewählte Interviews zeigt, waren Kuhns Fragen entgegen seinem methodischen Ideal durchaus nicht theoriefrei. Er fragte gezielt nach Momenten von Unsicherheit und intuitiver Arbeit, die in seinem Buch die »Revolutionen« einleiteten. Er ging stets gründlich vorbereitet in die Gespräche und schien die Chronologie der Ereignisse teils genauer parat zu haben als die Befragten selbst. All dies beruhte auf einer minutiös entworfenen »Papierarbeit«, die den Interviews voranstand. In der Vorstellung der Verantwortlichen sollten die für die SHQP zentralen Aktenmappen und Manuale die Sozialwissenschaften, zu denen die Geschichte in diesem Kontext gerechnet wurde, methodisch konsolidieren und gegenüber den Naturwissenschaften stärken.

Der Impuls, Wissenschaftsgeschichte epistemologisch zu fundieren, traf jedoch immer wieder auf Widerstand, denn so straff die Papierarbeit organisiert war, so oberflächlich war die Reflexion des Gedächtnisses und seiner Selektivität geblieben. Wie Kuhns Zwischenberichte nahelegen, konnten oder mochten sich die interviewten Physiker teilweise einfach nicht erinnern. Eine parallele Lektüre der Interviews, Zwischenberichte und von Kuhns Monografie macht deutlich, dass Kuhn vor allem von den Interviews fasziniert war, die seine Vorstellung wissenschaftlicher Revolutionen stützten, teils verstärkt durch äußerst suggestives Fragen. Demgegenüber konnte er seine Enttäuschung kaum verbergen, wenn Gesprächspartner früheren Fehlern keine Bedeutung beizumessen wussten.

Die unterschiedliche Bewertung der Interviews durch Kuhn öffnet schließlich eine vierte Ebene der Studie, auf der eine Figurenlehre des Forschungsinterviews

angelegt wird. So erschloss die Anverwandlung der Oral History durch die SHQP der Wissenschaftsgeschichte neben dem Interviewer den Wissenschaftszeugen, die beide keinesfalls monolithische Figuren blieben. Hier wäre Niels Bohr zu erwähnen, der nicht zuletzt aufgrund seines internationalen Renommées einige Erfahrung darin hatte, Quantenphysikgeschichte zu erzählen und als gut vorbereiteter Interviewprofi auftrat. Allerdings geriet Bohr immer wieder mit Kuhn aneinander, der zu viel wollte, wie der Befragte an einer Stelle bemerkte. Demgegenüber stellten sich andere Physiker als ideale Gesprächspartner heraus, die Kuhns Fragen in geradezu kongenialer Weise aufnahmen. Dies zeigt te Heesen anhand der Interaktion mit Werner Heisenberg.

Die Studie verdichtet eine große Fülle von Material in entscheidenden Momenten und verbindet die Theorie aus Kuhns Monografie mit seinen methodologischen Erwartungen im Rahmen der SHQP. Dabei folgt sie einem genealogischen Pfad, der zu aktuellen historisch-epistemologischen Arbeiten hinführt, die Personae und Denk- bzw. Experimentiervorgänge in den Mittelpunkt rücken. Interessant ist, dass Kuhn den großen Wurf am Ende als misslungen sah. Zwar war ein riesiges Quellenkorpus geschaffen worden, aus seiner Perspektive schien das Interview jedoch sein Versprechen als methodische Innovation nicht eingelöst zu haben – die Geschichte der Quantenphysik blieb ohne eine Vielzahl verschiedener Quellenformen nicht zu bewältigen. All dies wird in te Heesens Buch hervorragend beschrieben. Es ist dicht, jedoch nicht überladen und enttäuscht die Neugierde eigentlich nur dann, wenn der Wunsch nach immer mehr Details unerfüllt bleibt. Als historische, aber auch methodische Einführung

in historisch-epistemologisches Arbeiten ist das Buch wärmstens zu empfehlen.

Friedrich Cain (Wien)